Her
Sig. Her
2539

2539

Slg. Her 2539

2539

Seltsame Hochzeit.

Oper in 3 Aufzügen.

Text nach dem Französischen der Herren
Bouilly und Scribe,

Musik von
Joseph Netzer,
Kapellmeister am k. k. priv. Theater an der Wien.

Als Manuscript für die Bühnen gedruckt.

Wien.
Gedruckt bei den P. P. Mechitaristen.

Seltsame Hochzeit.

Oper in 3 Aufzügen.

Personen.

Lord Fingar, Oberster eines irländischen Kavallerie-Regiments.
Sir Eduard Acton, Capitain eines Infanterie-Regiments.

Duncan,	
Walter,	
Falgar,	
Blakfort,	Junge Offiziere.
Mac-Dovel,	
Duglas,	
Montcalm,	

Malvina de Morven, Waise und Nichte des Herzogs von Calderhal, Gouverneurs von Dublin.
Stroun, vormals Matrose, Castellan des Schlosses Butland.
Betti, dessen Tochter.
Carill, ein junger Bergbewohner, Geliebter der Betti.
Victor, französischer Kammerdiener des Sir Eduard.
Jakmann, Diener und Vertrauter des Lord Fingar.
Jobson, Constabl.
Mehrere junge irländische Offiziere.
Mehrere Bediente.
Bewohner der Stadt Dublin.
Bauern von Butland.

Der erste Akt spielt in Dublin, die zwei andern im Schlosse Butland.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

I. Akt.

Ein reich verzierter Saal in dem Gasthofe zum goldnen Adler in Dublin.

Rechts und links Tische mit Punschgläsern. Im Hintergrunde ein großes Glasfenster mit herabfallenden Vorhängen. Auf jeder Seite Thüren, die in die anstoßenden Gemächer führen. Jene zur linken Seite, welche in den Speisesaal führt, ist halb geöffnet. Man hört Lärm und Gläsergeklirre eines fröhlichen Abendschmauses und viele Stimmen, die Lieder singen.

Mehrere beleuchtete Lüstres geben zu erkennen, daß die Scene des Nachts vorgeht.

Erste Scene.

Jakmann, zwei Jokais in der Livrée des Lord Fingar, mehrere Diener in bunten Livréen. Später Victor. Alle treten von der Thüre zur Rechten ein mit der Serviette in der Hand.

Chor

(der Offiziere und Gäste hinter der Couliſſe im Saale zur Linken).

Bacchus, Gott des Weines!
Halte uns vereint
Bis die Morgenröthe
In das Aug' uns scheint.

(Auf der Scene **Jakmann** und die Diener):

Den Gott des Wein's zu loben
Welch' furchtbares Geschrei
Sie rufen noch die Wache
Mit ihrem Lärm herbei.
Es ruft weit in der Runde
Die Schläfer noch empor
In düst'rer Geisterstunde,
Ihr mächtig wilder Chor.

Jakmann (allein).

Hierin erkenn' ich meinen Herrn
So lust'ge Gäste sieht er gern
Und lebensfrisch und schön und reich
Kömmt ihm an Großmuth Niemand gleich.

(Der obige Chor hinter der Couliße wiederholt sich mit dem auf der Scene zugleich.

Victor (eilig eintretend, mit der Serviette in der Hand).

Recht köstliches Mahl
Im goldenen Strahl
Fließt Göttergetränk uns entgegen!
Es flieget der Pfropf
Der Flasche vom Kopf

(Er macht den Knall der Champagner-Pfröpfe mit dem Finger nach)

Da strömet der schäumende Regen.

Jakmann (bei Seite).

Ein solches Lob, ich glaub es gern,
Nicht wenig kostet's meinem Herrn.

Victor (setzt fort).

Pif, paf, pif, puf,
Ist mein liebster Schlachtenruf.
Solcher Bomben dumpfer Knall
(Meinem Ohr ein süßer Schall)
Laßt mich gern den Kampfplatz sehen,
Dort als Sieger zu bestehen.

(Chor hinter der Couliße und auf der Scene mit obigem Text).

Victor (singt folgenden mit).

Den Gott des Wein's zu loben
Bin ich recht gern dabei,
Wir singen auch, wir toben
Mit fröhlichem Geschrei.

zu Jakmann)

Hört ihr diese Jubeltöne?
So ist's recht nach meinem Sinn,
Und das ernste Leben fließet
Uns im frohen Rausch dahin.

Victor.

Fort, fort, bringt noch Champagner!

(einige Diener ab.)

Jakmann.

Ach, mir scheint unsere Herren stehen heute wieder gar nicht vom Tische auf — da kömmt an unser Einen gar nicht die Reihe, sich einmal ruhig zu Tische zu setzen!

Victor.

Pfui, schäme Dich, ist der Bursche als Läufer angestellt, und sehnt sich ewig nach Ruhe — da sehe mich an — ich bin Kammerdiener — aber mein früherer Soldatenstand steckt mir noch so sehr im Blute, daß mir nichts zuwiderer ist, als dieser gänzliche Mangel an Beschäftigung!

Jakmann.

Da muß Euer Herr wahrscheinlich viel weniger Geliebte haben, als der meine —

Victor.

Mein Herr liebt immer nur Eine — auf einmal — aber gegenwärtig ist ihm seine Geliebte abhanden gekommen.

Jakmann.

Wie das?

Victor.

Je nun, sie ist eine junge Irländerin, die sich gleichzeitig mit ihm in Frankreich befand, — auf

einmal spielte ihr aber der Satan einen Brief einer früheren Geliebten meines Herrn in die Hände — und ohne seine Entschuldigung abzuwarten, verschwand plötzlich die himmlische Malvina — Niemand weiß wohin — in diesem trostlosen Zustande nahm mein Herr mich in Dienste — ich fürchte aber, nicht im Stande zu sein, die Leere seines Herzens ausfüllen zu können — doch horch — sie erheben sich von der Tafel —

Jakmann.

Bravo! da kommt doch einmal an uns die Tour, sie leben zu lassen! (Umschlingt Victor und geht mit ihm gegen den Hintergrund ab.)

Zweite Scene.

Lord Fingar, Sir Eduard Duncan, mehrere irländische und englische Offiziere.

Lord Fingar.

So lieb' ich die Versöhnung mit dem Glas in der Hand, (zu den Offiziers) ich hoffe, meine Herren, Alles ist vergessen. (Die zwei Offiziers geben sich die Hände) Meine Freunde, als Andenken dieses fröhlichen Mahles schwören wir uns nie auf andere Weise unsere Liebeszwiste abzuthun. Ich gelobe es bei allem Champagner, den ich vergoß, nie meine gute Laune oder meine Philosophie mir untergraben zu lassen, sollten sie mir auch, wenn es gelänge, alle meine Geliebten entführen.

Duncan und die Andern.

Angenommen!

Lord Fingar (lebhaft).

Mit dem Rechte der Wiedervergeltung.

Duncan.

Das ist billig!

Lord Fingar.

Nur Sire Eduard will unsern Bund nicht besiegeln, er fürchtet sich vielleicht.

Eduard.

Wie wäre dieß möglich, da ich gar keine Geliebte besitze —

Lord.

Das hätte ich nicht gedacht, besonders da seit Ihrer Rückkehr aus Frankreich eine große Veränderung mit Ihnen vorging. Sie scheinen dieses Land sehr zu lieben?

Eduard.

Welche Erinnerungen erwecken Sie in mir, sie enthalten die Poesie meines ganzen Lebens.

(Romanze.)

Romanze des Eduard.

O schönes Land am Ufer der Garonne,
Wann wird mein Auge je dich wieder seh'n?
Es hauchen dort die Lüfte Himmels-Wonne,
Die Blumen zarte Düfte weh'n,
Und ewig zieht der Sehnsucht mächtig Band,
Zu dir mich hin, du holdes Zauberland.

2.

Die Schönheit dort von Anmuth stets umgeben
Mit zartem Witz und Munterkeit gepaart,
Erwirbt die Liebe sich für's ganze Leben,
Wie sie die Treue ewig dort bewahrt.
Drum zieht auch mich der Sehnsucht mächtig Band,
Zurück zu dir, du holdes Zauberland.

Dritte Scene.

Vorige. Jakmann.

Mylord! hier ist die Rechnung.

Lord (blickt sie durch).

Schon gut, lasse den Spieltisch im Nebensaal und einen dampfenden Punschnapf besorgen, (leise zu Jakmann) entferne Dich nicht, ich habe noch Aufträge an Dich. (Jakmann ab.)

Lord (auf die Rechnung sehend).

200 Guineen! das wäre einst ein Reichthum für mich gewesen — doch jetzt eine Kleinigkeit, denn wißt, — morgen um dieselbe Stunde bin ich ungeheuer reich, und was noch wunderbarer klingt — auch verheiratet.

Eduard.

Und wir wußten nichts davon!

Lord.

Nicht ohne Grund, ich hatte einen vortrefflichen Oheim, den Herzog von Calderhal, er war ein Millionär — starb —

Eduard (lächelt).

Und hinterließ Ihnen sein Vermögen —

Lord.

Im Gegentheil, er hinterließ es einer Nichte, seiner Adoptiv-Tochter, dem schönsten Mädchen in Irland, mit der Bedingung, daß sie binnen drei Monaten nach seinem Tode nach ihrer Wahl verheiratet sein soll. Gleichviel mit wem, aber sie muß in drei Monaten einen Gatten wählen.

Eduard.

Und wenn sie nicht heiratet?

Lord.

Fällt mir ihr ganzes Vermögen zu — ich bin ihr Vormund, und ein 25jähriger Vormund ist leicht in einen Ehemann verwandelt, nur dachte ich wohl einen schweren Kampf mit vielen Nebenbewerbern aushalten zu müssen, aber meine Mündel bat mich selbst, die Trauerzeit von drei Monaten in der Einsamkeit zubringen zu dürfen — desto besser, dachte ich, und schickte sie daher auf ein altes Stammschloß, welches Niemand außer mir betreten darf. — Nun — morgen um Mitternacht gehen die drei Monate zu Ende. —

Duncan.

Was? morgen um diese Zeit sind Sie verheiratet?

Lord.

Oder ein Millionär. Eines oder das andere, wahrscheinlich beides zugleich. Ich lade Euch alle auf meine Hochzeit.

Duncan.

Angenommen! reisen wir gleich ab.

Alle.

Ja, allons! allons!

Lord.

Morgen Abends erst, keine Minute früher!

Duncan

Warum?

Lord (lachend).

Warum? Nun — aus derselben Ursach', die wir eben besprochen, deßhalb wenn ich Euch auch

weder den Namen des Schlosses noch ihren Namen, aber ich will mich herablassen, Euch ihr Bild zu zeigen.

Duncan.

Laßt sehen!

Eduard (das Bild betrachtend)

(als es Fingar aus seiner Brust zieht bei Seite:)

Gott! Malvina!

Lord.

Nun was sagen Sie dazu?

Eduard (verlegen).

Ich sage — nun ich sage — es ist nicht häßlich.

Duncan.

Du scheinst sehr schwer zu befriedigen, Eduard, solche Züge, ich sah nichts Reizenderes.

Lord.

Nun, nun, Herr Hauptmann, Sie gerathen schnell in Feuer, wohl hatte ich recht, Euch das Original zu entziehen; doch nun zum Spiel! Sire Eduard ist mir Revange schuldig.

Eduard.

Ja Mylord, ich folge sogleich, fangen Sie nur einstweilen an.

Lord.

Kommt, meine Freunde, morgen ist Hochzeit, heute sei die letzte Nacht im Leichtsinn durchschwärmt, beeilen wir uns! (Alle links ab.)

Vierte Scene.

Eduard (allein).

Was hab' ich gehört! Großer Gott! Malvina, deren Schicksal mir unbekannt war, Malvina, die

mich floh', die mich untreu glaubte, sie sollte die nächste Nacht die Gattin Lord Fingar's werden?

Fünfte Scene.

Eduard. Victor.

Victor (in die Scene hineinrufend).

Gleich bin ich wieder bei Euch, haltet Euch tapfer.

Eduard (hastig).

Victor denke! die junge Irländerin Malvina von Merven, die wir seit drei Monaten vergebens suchen —

Victor (heftig).

Nun — haben Sie Nachrichten?

Eduard.

Sie ist in diesem Augenblicke in der Gewalt des Lord Fingar, der künftige Nacht ihr Gemahl werden soll.

Victor.

Desto besser.

Eduard.

Wie desto besser?

Victor.

Ja wohl. Wäre es nur eine der gewöhnlichen Unternehmungen, machte es mir keine Lust. Nein gewiß! für mich muß es jene Abenteuer geben, wo alles auf dem Spiele steht. Große Begebenheiten, schwere Verwicklungen, Dinge, wo ich meine unredlichen Mittel anwenden kann — jetzt hab' ich sie. — Wie viel Zeit gestehen Sie mir zu?

Eduard.

Einen Tag!

Victor.

Einen Tag?

Eduard.

Nach ihres Onkels Testament, muß Malvina morgen um Mitternacht verheiratet sein, oder sie verliert ein ungeheures Vermögen.

Victor.

Wo ist sie?

Eduard.

Ich weiß es nicht!

Victor (lachend).

Das ist göttlich!

Eduard.

Ich weiß nur bestimmt, daß es ein festes Schloß mitten im Gebirge, aber es gibt deren so viele in der Umgebung.

Victor.

Das ist allerliebst! und die Schöne ist in strenger Obhut?

Eduard.

Eines wahren Cerberus, den man nicht überlisten kann.

Victor (lachend).

Das begeistert, das entflammt mich. Vertrauen Sie mir diese Unternehmung, und ich bürge für den glücklichsten Erfolg.

Eduard.

Aber wie! in so kurzer Zeit?

Victor.

Das ist eben das Bewunderungswürdige, das freut mich bei der ganzen Sache. Vor Allem aber,

gnädiger Herr, eine einzige, wichtige Frage, haben wir Geld?

Eduard.

Ich habe heute Nacht Lord Fingar 300 Guineen abgewonnen, sie stehen dir zu Gebot.

Victor.

Schön, so schlagen wir ihn mit seinem eigenen Geld.

Eduard.

Ach! wenn es dir gelänge?

Victor (sucht nachzudenken).

Ob es mir gelingt? — Ich überlege — Ich will nichts überlegen (Jakmann trägt eine Tasse mit Liqueur über die Bühne). Gehen sie zurück in den Salon, gnädiger Herr! Ihre Entfernung könnte Ihrem Nebenbuhler auffallen, verdoppeln Sie Ihren Frohsinn, fürchten Sie nichts, ich wache über Ihr Glück! **Eduard** (ab).

Sechste Scene.

Victor (allein).

Ihr Helden und Livréegenossen,
Ich rufe euch auf kurze Frist,
Ihr Geister, zeigt euch Licht umflossen
Belehret mich in Trug und List.
Du Figaro, der ewig Junge,
So reich begabt und so gewandt,
Du Leporello, dessen Zunge
Die Lüge und den Scherz erfand,
Und ihr Johannen und Crispinen,

Und du Perin und Sganarell!
Umgebt mich alle mir zu dienen;
Macht meinen Pfad mir leicht und hell.

Ha, ha, ha! mit leisem Schritte
Nahen sie lispelnd meinem Ohr,
Figaro in ihrer Mitte
Singet Mozart's Lied mir vor,
(nimmt den Hut ab)
Die Geistersitzung soll beginnen,
Ihr Meister sprecht, ich höre Euch,
Soll eure Lehre ich gewinnen,
So sprecht, ich bitt' euch, nicht zugleich.
(er setzt sich und macht verschiedene Stimmen nach, die zugleich sprechen.)
Versuche vor Allem
Im Haus zu gefallen;
Verkleide dich schnell,
Verwechsle zur Stell,
Bald Name und Stand,
Sei stets bei der Hand
Mit List und Betrug;
Und hast du genug
Die Väter belogen,
Die Männer betrogen,
Die Jungen belehret,
Die Alten bekehret;
Dann mache zum Lohn
Dich eilig davon. (er stopft sich die Ohren).
Ihr Herren schweigt nur einen Augenblick!
(fängt wieder an verschiedene Stimmen nachzuahmen).

Verkleidet bring ich als Notar
Den falschen Ehkontrakt euch dar;

Und ich berausche alle Wachen,
Untauglich und stumm sie zu machen.

Zur Stunde der Gespenster
Spring ich hinaus zum Fenster.
(er macht das Zeichen zum Stillschweigen)
Ach schweigt, ach schweigt, ich flehe, bitte,
Ihr treibt mich fort aus eurer Mitte,
Und einen Schutzgott will ich wählen,
Dem Macht und Trost wohl niemals fehlen.

Cavatine.

(Er ruft den Gott der Liebe an.)

Du, der des Jünglings erste Schritte
Zu einem schönen Ziel gelenkt,
Der jedes Menschen kühner Bitte
Geneigt sein Ohr und willig schenkt,
Zu dem die Jungfrau, selbst der König,
Der Dichter und die Zofe fleht,
Sei Deinem Diener heute gnädig,
Erhöre hilfreich mein Gebet.
Ja, ja, ich fühl's, ich bin erhört,
Erreicht das Ziel in kurzer Frist,
Der Vormundwird durch mich bethör't,
Es siegt die Lieb', es siegt die List.

Siebente Scene.

Victor. Jakmann.

Jakmann.

Nein das ist zu viel in dieser Stunde!

Victor.

Was gibt's, braver Jakmann?

Jakmann.

Ich wollte mein kleines Mahl behaglich verdauen, mich zu Bette legen — Gott bewahre! mein immer beweglicher Herr zwingt mich augenblicklich zu reisen.

Victor.

In die Stadt?

Jakmann.

Nein, eine Gebirgsreise.

Victor (bei Seite).

Vielleicht eine Spur! (laut) und das Ziel Deiner Reise, gewiß ein altes Schloß?

Jakmann.

Ja, drei Meilen von hier: Dombar.

Victor (bei Seite).

Ich hab's! am Vorabende der Hochzeit muß er ja an seine Braut schreiben. (laut) Und Du gehst gerade nach Dombar?

Jakmann.

Ja! auch nach Blakston, nach Butland und St. Dunstan; der ganze Weg beträgt in allem 18 Meilen, die bis Mittag zurückgelegt sein müssen, darum eile ich sogleich.

Victor.

Und kennst Du die Ursache dieser Reise?

Jakmann.

Es ist genug sie zu machen, wenn man auch noch die Ursache wissen wollte. Man sagt mir: Geh', und ich geh', aber — leider zu viel. Mylord kann sich rühmen das Perpetuum mobile in mir gefunden zu haben. Adieu, monsieur Victor. (ab.)

Achte Scene.

Victor allein.

Glückliche Reise, geschwind aufnotirt, was ich erfuhr, (er zieht die Schreibtafel heraus) Dombar, Blakston, Butland, St. Dunstan. Gewiß ist Malvina in einem dieser Schlösser. Wer gibt mir Aufklärung? Nur Lord Fingar — Ah! da ist er!

Neunte Scene.

Lord Fingar. Victor.

Lord Fingar (hält Briefe in der Hand und ruft):

Jakmann! Jakmann!

Victor.

Er ist nicht hier, Mylord — was steht zu Ihren Diensten?

Fingar (die Briefe in die Tasche steckend).

Erstens den Punsch, den ich verlangte, um die Hitze des Spiels zu vermehren. Wo ist die Dienerschaft?

Victor (mit Feinheit).

Verzeihung, Mylord! sie sind alle um den Wirth versammelt, der ihnen furchtbare Neuigkeiten erzählt. Neuigkeiten, die die Haare sträuben machen, wenn sie wahr sind.

Fingar.

Was gibt es denn?

Victor.

Man sagt, die berühmten Räuberbanden hätten das Schloß Dombar ausgeplündert.

(Sieht Fingar forschend an.)

Fingar (lachend).

Wirklich?

Victor (bei Seite).

Dort ist sie nicht.

Fingar.

Morgen höre ich Alles bestimmt, einige Gäste, die ich zu meiner Hochzeit lud, wohnen dort, und werden sich tüchtig gewehrt haben.

Victor.

Ja, ja, es scheint, daß die Räuber es verlassen mußten und sich mit ganzer Wuth auf Blakston warfen.

Fingar.

Ha, ha, ha, der arme Baronett wird Todesangst erlitten haben.

Victor (bei Seite).

Dort ist sie auch nicht! (laut) auch sollen sie bis Butland vorgedrungen sein.

Fingar (erschrickt heftig).

Butland?

Victor (bei Seite, reibt sich die Hände).

Dort ist sie.

Fingar (sucht sich zu beruhigen).

Butland sagst Du?

Victor.

Nein, nein, ich irrte mich, ich habe kein Namensgedächtniß, es ist in der Gegend von Butland

ein Ort, wie St. — St. — Don — Din — Dun —

Fingar.

St. Dunstan.

Victor.

Richtig, St. Dunstan.

Fingar.

Da hat man Dich getäuscht, das Kloster von St. Dunstan ist zu ehrwürdig, und zu gut geschützt, als daß Jemand es wagte.

Victor.

Ich glaube es auch. Mylord haben recht, man lügt so viel, aber da kommen die Herren alle, ich eile den Punsch zu holen, (bei Seite) also Butland, da ich den Namen der Festung weiß, wag' ich auch den ersten Sturm. (ab.)

Zehnte Scene.

Finale.

Vorige, Sire Eduard, Walter, Duncan, Falgar, Mac-Dovel, Duglas, Blakfort, Montcalm und mehrere junge Offiziere.

Chor.

Wer so viel Freude uns gegeben
So schönes Mahl, so guten Wein,
Er möge lang und glücklich leben,
Und immer auch ein Freund uns sein.

Fingar (zu den Bedienten).

Freiheit, du mein höchstes Gut,
Bald bist du entschwunden,
Drum will ich mit heiterm Muth
Nützen diese Stunden.

Zwischen Liebe und Gesang
Wollen wir uns theilen,
Und bei beiden nur so lang
Fröhlich noch verweilen:
Bis den Becher wir geleert,
Den sie feurig reichen! —
Kurze Stunden sind gewährt,
Laßt sie nicht verstreichen.

(Zu den Dienern)

Alle Fenster rund umher
Eilet aufzuschließen,
Bringt den Punsch, bringt Gläser her,
Laßt uns froh genießen.

Chor.

Grauend blickt zu dieser Halle
Schon der junge Tag herein.

Fingar (zündet eine Vase mit Punsch an, welche auf einem Gueridon gebracht wird).

Wie sonderbar, aus diesen Flammen
Sie lodern doch so kühn empor,
Statt Geist und Witz durch sie entstammen,
Wird Mancher bald durch sie ein Thor.

Chor.

Glühende Flammen, munt'rer Gesang,
Süße Begeist'rung, fröhlicher Klang,
Becher und Lieder, trunkene Lust,
Wecket die Scherze, öffnet die Brust.

Victor (der hinausgeeilt war, kommt und spricht leise zu Eduard).

Die holde Schöne, die wir suchen,
Sie sitzt verwahrt in Butlands Schloß.

Eduard.

Nicht länger kann ich mehr verweilen,
Komm führe mich nur schnell zu Roß.

Chor wie oben.

Wer so viel Freude uns gegeben ꝛc. ꝛc.

Eilfte Scene.

Die Vorigen, ein Constabler, Wache, Volk und Kinder von Dublin.

Chor des Constabler und Volk.

Wir hören großen Lärmen,
Verdächtiges Geschrei!
Es ruft die Pflicht uns Alle,
Die Wache selbst herbei!

Chor der Gäste und Offiziere.

Wir wollen uns nicht stören lassen!
Werft den Constabler aus dem Haus!

Lord Fingar.

Still, meine Freunde, seid gelassen,
Wir laden ihn zu unserm Schmaus.

(Zum Constabler)

Morgen sollt ihr festgebunden
In des Ehstands Joch mich sehen;
Drum laßt die letzten Stunden
Heute scherzend mir vergehen.

Constabler.

Wenn Einer Hochzeit halten soll,
Ist ihm darum erlaubt,
Daß er der ganzen guten Stadt
Vorher den Schlaf geraubt?

Fingar (mit höchster Artigkeit).
Um Eurem Schlaf nicht mehr zu schaden,
Seid Alle höflichst eingeladen!
Ihr sollt mit uns nun tanzen, springen.

Constabler.
Ich sollte tanzen, mich vergessen,
Mit ihm noch trinken, wie vermessen!

Chor der Frauen.
Er ist so freundlich, ist so gut,
Man zürnt nicht leicht so jungem Blut.

Fingar.
Der frohe Tag er soll beginnen!

Constabler.
Er soll der Rache nicht entrinnen.

Fingar (einen Becher füllend).
Ach! trinket nur, der Punsch ist gut.

Constabler.
Nun trinken, ja! das dämpft mein Blut. (trinkt)

Chor der Offiziere und Gäste
(während der Constabler trinkt).
Nicht umsonst die Freude winkt
Selbst der strenge Richter trinkt,
Schlürft auch mit dem süßen Punsch
Milde ein nach unserm Wunsch.

Lord Fingar.
Der frohe Tanz, er soll beginnen!

Constabler.
Ich will mit Nachsicht ihn gewinnen. (trinkt.)

Irländischer Tanz.
(Während dieser Zeit kommt Jakmann als Courier mit Mantelsack 2c. 2c. Fingar nimmt ihn zur Seite und übergibt ihm mehrere Briefe.)

Quintett.

Fingar (zu Jakmann).

Mit des Windes Schnelle
Eh' der Morgen graut,
Bringe dies zur Stelle
Meiner theuern Braut.

Victor (auf der andern Seite zu Eduard).

Ja des Scharfsinns Quelle
Ist mir aufgethaut,
Was Ihr klar und helle
Bald nun froh erschaut.

Fingar (zu Jakmann).

Ich baue fest auf Deine Treue,
Von Dir erwart' ich all mein Glück.

Jakmann.

Wohl längst bekannt ist meine Treue,
Ich opf're mich für Euer Glück.

Eduard (zu Victor).

Ich baue fest auf Deine Treue,
Von Dir erwart' ich all mein Glück.

Victor.

Wohl längst bekannt ist meine Treue,
Ich opf're mich für Euer Glück.

Bacchanal und Tanz.

(Alle mischen sich darein, selbst der Constabler etwas benebelt.)

Laßt die Becher klingen,
Laßt uns fröhlich singen,
Liebe, Wein und Scherz
Nur erfreut das Herz.
Bacchus alter Zecher,
Reicht den Freudenbecher,

Bis zum Rand gefüllt
Sei die Lust gestillt.

Quartett.

Mag sich träg bewegen
Und der Weisheit pflegen
Dem aus kalter Brust
Floh die Jugendlust.

Laßt die Becher klingen
Laßt uns fröhlich singen
Liebe Wein und Scherz
Nur erfreut das Herz

Ende des ersten Aufzuges.

II. Akt.

Der Schauplatz stellt das Innere eines Waffensaales in Butland vor, im Hintergrund eine große Gallerie durch die ganze Breite des Theaters. Rechts und links zwei eiserne Gitter, die zu Stiegen führen. Rechts ein Tisch mit Armleuchtern und einer alabasternen Vase; auf derselben Seite eine Thüre, die in einen Thurm führt, aber in dieser Thüre ein Fenster, welches beleuchtet ist, links eine Thüre, die in ein Nebenzimmer führt.

Erste Scene.

Stroun und Betti.

(Stroun ist beschäftigt, den Armleuchter anzuzünden, Betti sitzt rechts und arbeitet.)

Betti.

Wie, Vater! Ihr zündet schon Lichter an?

Stroun.

Ich liebe es klar zu sehen. Ich — wenn man Kastellan eines so wichtigen Schlosses ist, wie Butland, wenn man eine so strenge Aufsicht führen muß.

Betti.

Ueber wen denn?

Stroun.

Das geht Dich nichts an.

Zweite Scene.

Vorige. Carill (bringt Blumenstöcke, die er auf den Tisch stellt).

Stroun (fährt ihn mürrisch an).

Wer hat Dir erlaubt, diesen Saal zu betreten, in den Niemand kommen darf.

(Musik vom Thurme, das Vorspiel mit der Harfe.)

Carill (zitternd).

Tra la la. Da fängt schon ihre Todtenmusik an.

Betti (stellt sich als fürchte sie sich).

Das macht mich schaudern.

Carill.

Ich aber erst!

Betti (horchend).

Sonderbar, ich wollte darauf schwören, es ist dasselbe Berglied, das wir gestern sangen.

Carill.

Das Gespenst muß die Berglieder lieben.

Betti.

Wiederholen wir es, um uns ins gute Einverständniß mit ihm zu setzen.

Lied (mit Begleitung der Harfe hinter der Scene).

Carill (zitternd).

Tra la la la!

Betti (lustig).

Tra la la la!

(**Malvina** in dem Thurme wiederholt die letzten Worte).

Tra la la la.

(Die Stimme Carills wird immer schwächer).

Betti (zu Carill).

Was hast Du 'denn, Du wirst ja bleich und schwach?

Carill.

Der Geist, er singt das ganze Lied uns nach.

(**Malvina** im Thurme wiederholt das Thema des Liedes.)

Quartett.

Stroun (bei Seite).

Tra la la la

Die Furcht macht ihn erbeben,

Mein Wunsch ist nun erfüllt

Nun wird er nicht mehr streben
Nach dem was ich verhüllt.
Tra la la la.

Carill (zitternd).

Die Furcht macht mich erbeben,
Sein Wunsch er ist erfüllt,
Ich will nun nicht mehr streben
Nach dem was er verhüllt.
Tra la la la.

Betti (lachend).

Tra la la la
Die Furcht macht ihn erbeben,
Was mich mit Lust erfüllt,
Ich brauch' nicht mehr zu streben,
Bald Alles sich enthüllt.
Tra la la la.

Carill.

Ich näh're mich nie mehr diesem Thurme.

Stroun (bei Seite).

Das ist alles was ich verlange.

Betti.

Wie kann denn Lord Fingar alle Wochen sich eine Stunde hier einsperren, wie man sagt?

Carill.

Ach! die leichtsinnigen Weltmenschen fürchten Nichts.

Stroun.

Was leichtsinniger Weltmensch? Ein edler Lord, der meine Zulage verdoppelte, der mir seit drei Monaten 200 Guineen versprochen, die ich heute um Mitternacht erhalten werde —

Carill.

Was 200 Guineen? welch ungeheures Kapital.

Stroun.

Ja mein Freund, ich bin deßwegen nicht stolz, doch lieb ich die Mißheiraten nicht, und will meiner Tochter nur einen Gatten erwählen, welcher eben so viel besitzt.

Carill.

Und ich, der gar nichts besitzt!

Stroun.

Das hindert mich nicht, für Dich eine Achtung zu hegen, die Deinem Vermögen gleicht, Du sollst stets mein Freund sein, das kostet uns beide nichts, doch Schwiegersohn nimmermehr. (Zeigt auf Betti) Nimm Abschied von ihr, während ich diese Blumen besorge, (bei Seite) heute zum letzten Male.

(ab in den Thurm.)

Dritte Scene.

Betti. Carill.

Carill.

Dein Vater muß sehr kühn sein, sich mit seinem bösen Gewissen dem großen Gespenst zu nahen, so ein Anblick bringt gleich den Tod.

Betti.

Bin ich gestorben?

Carill.

Du hättest es gesehen?

Betti.

Mit beiden Augen, seit drei Tagen, als ich zum Vater heimkehrte, habe ich leicht errathen, daß

ein Geheimniß hier verborgen ist, gestern Abend vergaß man hier (auf die Thüre weisend) den Schlüssel abzuzieh'n, ich schlüpfte hinein.

Carill.

Und was hast Du gesehen?

Betti.

Nichts als eine leere Rüstung von dem berühmten Robert Bruce, gleich darneben auf dem Tische lag eine Mandoline, Bleistift, Pinsel, Farben, ein großer Bücherkasten mit vergoldeten Büchern, als ich das alles untersuchte, hör' ich ein leises Geräusch, ich versteckte mich in die Rüstung Roberts und senkte das Visir.

Carill.

Ach Gott!

Duett.

Carill.

Von einer Rüstung eng umflossen,
Du zarte Maid im spröden Erz.

Betti.

Fest in der Rüstung eingeschlossen,
Hob dennoch freudig sich mein Herz.

Carill.

Wie war es dort, was sah'st Du da?

Betti.

Ein schöner Geist, er war mir nah!

Carill.

Schien er Dir jung, schien er Dir alt?
War drohend, furchtbar die Gestalt?

Betti.

Ach kein Gespenst, ein Mädchen fein,
Die sperrt in diesen Thurm man ein.

Carill.

Ein Mädchen, wie, so ganz allein
Dort eingesperrt? Es kann nicht sein.

Betti.

Ach Eduard! ach wär' ich frei,
So sprach sie leis' und weint' dabei.

Carill.

Ach Eduard! so heißt der Mann
Wohl, der allein ihr helfen kann.

Betti.

Mein ganzes Herz ist ihr geweiht!

Carill.

Zu helfen bin ich stets bereit!

Beide.

Du holde Schöne gib uns kund,
Was Dich erheitern kann,
Verschwiegen bleibe unser Mund,
Das Herz Dir unterthan.

Betti.

Laß' uns, mein Freund —

Carill.

Auf Mittel denken —

Betti.

All' uns're Kraft —

Carill.

Und Muth ihr schenken —

Betti.

Durch einen Brief —

Carill.

Wer soll ihn schreiben?

Betti.

Kannst Du es nicht?

Carill.

Das laß ich bleiben.

Betti.

Wie gerne möcht' ich retten,
Das süße Wunderkind —

Carill.

Der Liebe Rosenketten
Für sie geflochten sind.

Beide.

Du holde Schöne gib uns kund
Was Dich erheitern kann,
Verschwiegen bleibe unser Mund
Das Herz Dir unterthan.

Carill.

Es mag geschehen was da will, vorwärts, der erste Rettungsversuch sei gewagt; vorwärts sag' ich.

(Man hört eine große Glocke, Carill weicht zurück.)

Betti.

Nun Du retirirst?

Carill.

Nur aus Gewohnheit. (geht zur Thüre) Vater Stroun, man läutet.

Vierte Scene.

Vorige. Stroun.

Stroun (aus der Thüre rechts).

Ich habe schon gehört, gehe vorwärts, leuchte mir, doch nähere Dich nie dieser Thür, auch Du Betti hüte Dich — sonst — ihr versteht mich.

(Er geht ab.)

Carill (leuchtet voran mit einer Laterne).

Fünfte Scene.

Betti (allein).

Mein Vater will mich über die schöne Unbekannte täuschen, mich erschrecken, doch Gottlob ich bin nicht so leichtgläubig, mir macht man nichts weis.

(Romanze).

1.

Mein Vater sprach: Kind sei auf Deiner Hut,
Folg' meinem Rath', ich mein' es mit Dir gut;
Falsch sind die Männer alle sicherlich,
Hörst Du sie seufzen, lispeln: Liebe mich!
Ach liebe mich!
Ich liebe Dich!
Siehst unter Deinem Fenster Du sie steh'n,
Verberge Dich, und weiche schnell zurück,
Sie wollen nur Dich hintergeh'n,
Und reichen Gift statt Liebesglück.
Drum hüte Dich!
Drum hüte Dich!

2.

Daß er mich liebt, sprach oft zu mir Carill,
Ich zürnte nicht, und schwieg beschämt nur still.
Als er einst kühn mich drückt an seine Brust,
Da seufzt' ich leise mir selbst unbewußt:
Ich liebe Dich!
Ich liebe Dich!
An meinem Fenster sah ich oft ihn steh'n,
Doch zog ich niemals mich von ihm zurück,

Der Vater wollte nur mich hintergeh'n,
Die Liebe ist des Lebens höchstes Glück.
Er täuschte mich!
Er täuschte mich!

Sechste Scene.

Betti, Stroun, Carill, Victor (als Courier verkleidet, mit falschem Backenbart, in einen Mantel verhüllt, den er am Eingange abwirft).

Stroun.

Herein! Herr Abgesandter!

Victor.

Uf! ich kann nicht weiter, ich verirrte mich im Gebirg, (bei Seite) schändliches Land zu einem Liebesabenteuer.

Stroun.

Ja ja, das Schloß ist nicht leicht zu finden, besonders wenn man zum ersten Male herkommt.

Victor.

Wie ich, denn sonst kommt stets Jakmann, sein Läufer.

Stroun.

Er kam schon einmal.

Victor.

Und wird kein zweites Mal mehr kommen, denn es scheint, daß er bei dem letzten Auftrage von zwei Räubern angefallen wurde, die ihm die Pistolen auf die Brust setzten und seine Depeschen abnahmen, seit dieser Zeit habe ich seine Dienste übernommen. (Uebergibt einen Brief) Dieß übergab mir Mylord für Euch.

Stroun.

Gut, ist eine Antwort darauf?

Victor.

Ich weiß es nicht, les't.

Stroun.

(Liest auf solche Weise, daß er nur von Victor gehört wird.)

Ehrlicher, traulicher Castellan!

Heute um Mitternacht findet meine Verheiratung statt, und Du erhältst zugleich die verdiente Belohnung. (Unterbricht sich selbst) Erst 9 Uhr, also noch 3 Stunden bis dahin. (Fortfahrend) Damit alles zur Ceremonie bereit sei, so sende sogleich nach St. Dunstan, denn nach dem Testament meines Onkels muß die Trauung in der Kapelle unweit von seinem Grabe vollzogen werden. (Für sich) In St. Dunstan, eine viertel Stunde weit, soll gleich bestellt werden. (Liest weiter) Bereite im Schloß ein prachtvolles Nachtmahl; (für sich) ist schon geschehen, (liest fort) denn ich erwarte diese Nacht einige 20 vertraute Freunde, die ich zu meiner Hochzeit eingeladen habe, alle unsere Unterthanen sollen in Landestracht, nebst den Minnesängern erscheinen, die ihre Hochzeitsgesänge bei dem Nachtessen anstimmen sollen. (für sich) Minnesänger? Ich kenne den ganzen Kreis nur Tom und Cudy, zwei betrunkene Kerls, zwar prächtige Sänger, aber ohne Stimme; Carill laufe in ihre Hütte und bringe sie hieher, in ihrer alten förmlichen Tracht.

Betti.

Wie Vater, Ihr wollt den armen Carill in solcher gefährlicher Nachtzeit? —

Victor.

Mamsell Betti nimmt Theil an ihm? (bei Seite) Das ist gut zu wissen.

Stroun (zu Carill).

Nun, bist Du noch nicht fort?

Carill.

Ich eile. (ab.)

Siebente Scene.

Stroun. Victor. Betti (die sich bei Seite hält).

Victor (leise zu Stroun).

Ich habe noch einen wichtigen Auftrag.

Stroun.

Was denn?

Victor.

Diesen Schmuck, dieses Taschenbuch, welches Mylord mir auftrug, der schönen Lady selbst einzuhändigen.

Stroun (zieht Victor auf die entgegengesetzte Seite).

Still! . . . er sagte Euch? . . . das ist viel Vertrauen . . .

Victor.

Das hat man stets zu seinem Kammerdiener, habt also die Gefälligkeit, mich zu Malvina zu führen.

Stroun.

In diesem Augenblicke ist es unmöglich.

Victor.

Warum?

Stroun.

Heute ist es drei Monate, daß sie ihren Oheim, den Herzog Calderhal verlor, den sie innig liebte, und sie will diesen Tag in Einsamkeit und Gebet zubringen.

Victor.

Ja aber mich, das ist ein Unterschied, mich kann sie immer empfangen.

Stroun.

Niemanden, selbst nicht einmal die Mädchen der Umgebung, die nach dem Landesgebrauche sie eine Stunde vor der Hochzeit abholen werden, um mit ihr eine Wallfahrt nach St. Dunstan anzustellen.

Victor (bei Seite mit Aerger).

Diese Nacht um elf Uhr, die höchste Zeit.

Stroun.

Gebt nur her, ich werde ihr den Schmuck im Namen des Mylord übergeben.

Victor (hastig).

Und dieses Taschenbuch?

Stroun.

Ich übernehme es.

Victor (bei Seite).

Ins Himmels Namen, so bekömmt sie doch Nachricht; (laut) säumt nicht, ich beschwöre Euch!

Stroun.

Ihr seid sehr eilig, ich gehe schon, seid nur ruhig . . . ich gehe schon, (er nähert sich der Thurmthüre, in demselben Augenblicke wird von Außen heftig geläutet). Nun läutet schon wieder Jemand an der großen Pforte . . . ich kann nicht überall zugleich sein (ab).

Achte Scene.

Betti, Victor, nachher **Stroun.**

Victor (bei Seite).

Wer Teufel kann es sein? (eilt zu Betti, die sich arbeitend auf einen Lehnstuhl links gesetzt hat) Mein schönes Kind!

Betti (erschrocken).

Ach mein Gott! was will denn der Herr?

Victor.

Die Augenblicke sind kostbar, ich habe einen Herrn, der jung, reich und großmüthig ist, er weiß, daß Du Carill liebst.

Betti.

Wie, mein Herr, man weiß so etwas?

Victor.

Ich verbürge Dir Deine Heirat, wenn Du die seinige mit der schönen Malvina bewerkstelligen hilfst, die dort in jenem Thurme verschmachtet.

Betti.

Euer Herr! wäre es vielleicht Sire Eduard?

Victor.

Gerade derselbe, kennst Du ihn?

Betti.

Nein, aber gestern sprach die Gefangene seinen Namen aus, und seufzte dabei, — und ich — und Carill haben bereits den Entschluß gefaßt, sie zu retten.

Victor.

Wäre es möglich? ihr großmüthigen Kinder, man kann also Carill vertrauen?

Betti.

Wie auf mich selbst.

Victor.

Genug ich werde ihn sprechen, mittlerweile aber suche der schönen Gefangenen beizubringen, daß Sire Eduard Acton hierher kommt, um sie zu befreien, daß sie durch falschen Schein getäuscht, sich verrathen glaubte, daß mein Herr aber sie stets

mit Feuer liebt, (man hört mehrere Töne eines Hornes) Victor (eilt an das Fenster) Himmel! Es ist Lord Fingar, umgeben von seinen Unterthanen.

Betti.

Er ist's, er ist seinen Gästen vorangeeilt.

(Victor nimmt schnell seinen Mantel um und will durch den Hintergrund hinauseilen.)

Victor.

Wenn er mich sieht, ist Alles verloren.

Betti.

Nicht da hinaus, er würde Euch begegnen. (sie zeigt ihm das Gitter) Diese Thüre führt in den großen Hof, von dort hinaus in's Feld.

Victor.

Tausend Dank, schönes Kind, versäumt nicht, die Gefangene zu benachrichtigen. (ab.)

Betti.

Ich gelobe es.

(Zweites Zeichen mit den Hörnern.)

Stroun (kömmt durch den Hintergrund herein).

Nu, was machst Du denn da?

Betti (verlegen).

Ich habe Abschied genommen von dem Herrn Kammerdiener, der eben fortging.

Stroun (betrachtet sie).

Warum bist Du so bewegt, es scheint, Du hast schnell Bekanntschaft gemacht, wie wird es erst werden, wenn alle die jungen Herren ankommen, deren ganze Beschäftigung ist, hübschen Mädchen Zärtlichkeiten vorzusagen; beliebe da hinein zu gehen, in dieses entfernte Zimmer, in den Saal des Robert Brouce, wo Niemand Dich aufsuchen wird.

Betti (bei Seite).

Wie werde ich die schöne Unbekannte benachrichtigen können?

Stroun (schiebt sie hinein).

Vorwärts, vorwärts, spute Dich!

Betti (im Hineingehen.)

Wie, mein Vater! Ihr traut meinen Grundsätzen nicht?

Stroun (die Thüre verschließend).

Ja, ja! Grundsätze und ein tüchtiges Schloß, das sind die besten Sicherheitsmittel für Jugend und Unschuld.

Neunte Scene.

Lord Finger, umgeben von Gebirgsbewohnern, die den Dudelsack spielen.

Ländlicher Chor.

Jauchzet hoch dem edlen Herrn entgegen,
Er wird uns ein Beschützer sein,
Mit ihm kehrt Glück und Segen
In dies Schloß von Neuem ein.

Erstes Mädchen.

(Reicht ihm einen Blumenstrauß.)

Empfange hier nach alter Sitte,
Die Blume aus der Unschuld Hand.

Zweites Mädchen.

Und weile froh in uns'rer Mitte
In Deinem neuen Vaterland.

Chor wie oben.

Jauchzet hoch dem edlen Herrn entgegen,
Er wird uns ein Beschützer sein;

Mit ihm kehret Glück und Segen
In das Schloß von Neuem ein.

(Chor ab.)

Lord Fingar.

Genug, genug, meine Freunde, verlaßt mich, (zu Stroun) Nun, mein braver Castellan, ist Alles im Schloß bereit?

Stroun.

Noch nicht — allein es ist nicht meine Schuld, sondern jene Eures Boten, der eben erst anlangte.

Lord.

Was! und ich schickte ihn schon mit Tagesanbruch fort, der faule, unerträgliche Jakmann.

Stroun.

Es war aber nicht Jakmann.

Lord.

Wer denn?

Stroun.

Ew. Herrlichkeit wissen wohl, daß es Dero erster Kammerdiener war.

Lord (erstaunt).

Mein Kammerdiener! — Laßt ihn kommen — ich wäre neugierig, ihn kennen zu lernen.

Stroun.

Eben verließ er das Schloß, er wollte durchaus mit Mylady sprechen.

Lord.

Und Du hast es erlaubt?

Stroun.

Nein, wahrlich nicht, allein er überbrachte mir von Euch diesen Schmuck und dieses reiche Taschenbuch.

Lord.

Der Schmuck ist von mir — allein das Buch — (zu Stroun) Benachrichtige Lady Malvina von meiner Ankunft.

Stroun.

Sogleich Mylord. (geht ab.)

Zehnte Scene.

Lord Fingar (allein).

Was bedeutet dies alles? (er öffnet das Buch) Was sehe ich! mehrere Worte mit Bleistift (er liest) „Malvina, heute um Mitternacht sollen Sie einem Andern angehören, und dennoch liebt Sie jener mit gleicher Glut, den Sie einst entgegen liebten. Erlauben Sie ihm, Sie zu sehen, hören Sie seine Vertheidigung, er wird alles wagen, um zu Ihnen zu gelangen. (Er unterbricht sich) Das wollen wir sehen. (Liest weiter) Unter jeder Verkleidung soll Ihr Auge ihn an der blauen Binde erkennen, die er einst von Ihnen erhielt." — Keine Unterschrift, kein anderes Kennzeichen. — Kaum vermag ich mich zu fassen, ich kam um zu siegen, und nun beginnt erst der Kampf. Wohlan! es sei! — Doch wer ist denn der Frevler? der mir den Sieg streitig machen will — gewiß ist es einer meiner Gäste von gestern Abends — einer meiner Freunde, aber welcher? — Ich habe deren so viele, und ich Thor lade sie noch alle zu meiner Hochzeit ein. — Desto besser! hab' ich noch mehr Zeugen meines Sieges. — Doch man kömmt.

Eilfte Scene.

Lord Fingar. Malvina (im schwarzen Sammtkleid in einem schwarzen Schleier verhüllt).

Malvina.

Ich erwartete es, Mylord, Sie heute Abends zu sehen.

Lord.

Meine schöne Cousine! Sie konnten sich wohl meine Ungeduld vorstellen. Wie! Selbst an dem Tage meines Glückes wollen Sie nicht dieses Trauerkleid ablegen?

Malvina.

Morgen, Mylord, ich verspreche es.

Lord (lächelnd).

Heben Sie doch wenigstens vor mir, ihrem Bräutigam, diesen Schleier, der sie mir so neidisch verhüllt.

Malvina (hebt ihren Schleier).

Sie wünschen es.

Lord.

Wie gut sind sie! (er betrachtet sie) Meine Bewunderung sei der Lohn für Ihre Nachgiebigkeit. Erröthen Sie nicht, diese Sprache ist dem Geliebten, dem künftigen Gatten erlaubt.

Duett.

Lord.

Bald in der ernsten Geisterstunde
Malvina, seid Ihr ewig mein.

Malvina.

Ich werde treu dem heiligen Bunde
Euch liebende Gefährtin sein.

Lord.

Durch keinen Zweifel, durch keine Reue
Wird Euch der Bundestag getrübt.

Malvina.

Weckt Bilder nicht, die ich verscheuche,
Nicht denket, wie ich einst geliebt.

Lord.

Man sagte mir, ich will's nicht glauben,
Nicht frei sei mehr dies schöne Herz.

Malvina.

Dem es gelang, es einst zu rauben,
Gab nur für Liebe bittern Schmerz.

Lord.

Ach! wer vermag mein Glück zu messen,
Ist jeder Zweifel nun vorbei.

Malvina.

Ja Alles sei von mir vergessen,
Nur nicht die Euch gelobte Treu.

(Beide.)

Lord.

O süße Hoffnung, weck' auf's Neue
Die Wünsche alle in der Brust,
Sie schwur mir Liebe, schwur mir Treue,
Ich bin am Ziel der höchsten Lust.
Der Kühne mag nun kommen,
Dem Untergang sich weih'n,
Es kann ihm nimmer frommen,
Die Theure ist auf ewig mein.

Malvina.

Es schwand die Hoffnung, blieb die Reue,
Ihr Wünsche bergt euch in der Brust,

Vergessen sei der Ungetreue,
Zerstört der ersten Liebe Lust.
Ach! mög' er nie mehr kommen
Dem Untergang sich weih'n,
Was könnte es ihm frommen,
Ich bin ja nie mehr sein.

Lord.

Geliebte, laßt mich jetzt noch fragen —

Malvina.

Sprecht, was begehrt Ihr von mir?

Lord.

Den Namen müßt Ihr mir noch sagen.

Malvina.

Den Namen, ach was fordert Ihr,
Ich hab' es Euch ja zugeschworen,
Ihn zu vergessen, laßt mir Zeit,
Er ist auf ewig mir verloren,
O! weckt nicht die Vergangenheit.

Lord.

Nein! nimmer will ich von ihm sprechen,
Er trübe nicht das süße Band!
O! liebt mich nur, um Euch zu rächen,
An seinem wilden Unbestand.

Da Capo.

O süße Hoffnung rc. rc.

Lord Fingar.

Wohl kann ich ermessen
Diesen Kampf der Pflicht,
Bald ist er vergessen,
Täuschet sie mich nicht;

Wenn in süßer Stunde
Sie mein Herz erkennt,
Das im ew'gen Bunde
Nur für sie entbrennt.

Malvina.

Ach! wer kann ermessen,
Diesen Kampf der Pflicht,
Ihn muß ich vergessen,
Wenn das Herz auch bricht.
Bald schon naht die Stunde,
Die uns ewig trennt;
Wo im neuen Bunde,
Alte Liebe brennt.

Lord (bei Seite).

Ich glaube, nach dieser Unterredung bleibt dem Unbekannten wenig Hoffnung.

(Man hört von Außen die Harfe spielen.)

Malvina.

Welche Töne dringen bis hieher?

Stroun (im Hereinkommen).

Es sind die Minnesänger, welche Mylord für diesen Abend bestellte.

Lord.

Laß sie hereinkommen.

Zwölfte Scene.

Lord Fingar. Malvina (setzen sich zur Linken, **Victor** und **Sire Eduard** als Minnesänger verkleidet mit langen Bärten und breiten Krämpen, die die Hälfte des Gesichtes verbergen. **Carill** führt sie herein.)

Stroun.

Nur herein! nur herein!

Carill.

Ja, ja, fürchtet euch nicht (er bemerkt Lord Fingar und Malvina, die ihren Schleier herabläßt). Was hab' ich da gesehen?

Stroun.

Schweige — höre, aber sehe nichts.

Eduard (still zu Victor).

Sie ist's.

Victor.

Seid auf eurer Hut.

Lord (zu Stroun).

Gib ihnen diese Börse und befehl ihnen anzufangen.

Stroun (reicht Eduard den Beutel).

Künstler! hier ist Mylord und Mylady, die euch die Ehre erweisen, euch anzuhören.

Malvina (zu Eduard).

Was ist das für eine Ballade, von welcher wir eben das Vorspiel hörten?

Eduard (seine Stimme verstellend).

Es ist eine alte Geschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge (er fängt an die Harfe zu spielen).

(Romanze.)

Eduard.

Es saß eine Dame im alten Schloß
In Frankreichs blühendem Lande,
Gar bittere Thränen ihr Auge vergoß,
Es quälten sie mächtige Bande.

Victor (vollendet).

Da hörte sie leisen Zither-Klang,
Des Minnesängers süßen Gesang:

Leb' wohl, mein Lieb', es ruft die Pflicht
Mich fort in die blutige Schlacht.
Doch dein vergeß' ich ewig nicht
Selbst in der Todesnacht.

Beide.

Dem Ruf zu widerstehen
Die Ehre wohl verwehrt,
Doch süßes Wiedersehen
Die Liebe mir bescheert.

Lord Fingar
(steht auf, betrachtet die Sänger und Malvina).

Sextett.

Lord.

Es wecket des Sängers trüber Gesang
Im Herzen ihr seltnen Wiederklang.

Malvina.

Ach' welche Ahndung, welch' ein Gesang,
Wie schlägt in der Brust mir das Herz so bang!

Eduard.

O selige Stunde währe noch lang,
Rufe die Wünsche ihr zu, mein Gesang!

Victor (zu Eduard).

Verbergt Eure Wünsche im kühnen Gesang,
Es lauscht der Verräther, er säumet nicht lang.

Stroun.

Ich höre ihn gerne den alten Gesang,
Doch zahlt ihn des Goldes mächtiger Klang.

Carill (wiegt seine Börse).

Ich finde nichts Schönes an solchem Gesang,
Das Gold nur allein hat den lieblichsten Klang.

Zweite Strophe der Romanze.

Eduard.

Das Schloß ist erstiegen, der Sänger so treu,
Wagt für seine Dame das Leben,
Sie muß ihn erkennen, er zeigt ohne Scheu
Das Pfand, das sie einst ihm gegeben.

Victor und Eduard.

Er hat es getragen, es war seine Lust,
In Schlachten verborgen an seiner treuen Brust.

Eduard zieht die blaue Schärpe aus der Brust und drückt sie an seinen Mund.

Malvina aber sitzt nachdenkend den Kopf in die Hand gestützt, und bemerkt es nicht.

Lord Fingar (der es bemerkt).

Darf ich meinen Augen trauen
Den Verräther hier zu schauen?

Victor.

Leb' wohl, mein Lieb', es ruft die Pflicht
Mich fort in die blutige Schlacht;
Doch Dein vergeß' ich ewig nicht,
Selbst in der Todesnacht.

Victor und Eduard.

Dem Ruf zu widerstehen
Die Ehre wohl verwehrt,
Doch süßes Wiedersehen,
Die Liebe mir bescheert.

Sextett.

Lord.

Nur Klugheit jetzt, es birgt die Brust
Mit Höllenqual der Rache Lust.

Malvina.

Welch' eine Ahndung hebt die Brust
Noch wankend zwischen Schmerz und Lust.

Victor, Stroun und Carill
(auf den Lord zeigend).

Nur schwer verbirgt in seiner Brust
Sich Eifersucht und Rachelust.

Lord (spricht).

Gut! gut, Ihr seid sehr geschickte Minnesänger, ihr sollt belohnt werden, wie ihr es verdient, vor allen aber muß man Euch die Ruhe gönnen, die ihr so sehr bedürft. (bei Seite) Welcher von beiden ist wohl mein Nebenbuhler? (zu Stroun auf Victor zeigend leise.) Führe diesen in das unterirdische Gewölbe des Thurmes, verriegle ihn gut, und komm sogleich zurück.

Stroun.

Gut Mylord!

Lord (geht zu Carill, auf Eduard zeigend leise).

Führe diesen in den Kerker des Schlosses, verschließe ihn mit doppeltem Schloß, und bringe mir den Schlüssel.

Carill.

Gut Mylord!

Lord (laut).

Lebt wohl ihr guten Leute, lebt wohl auf Wiedersehen, Mylady dankt euch, und ich verspreche euch nach dem Hochzeitsfest eine ganz ausgezeichnete Belohnung.

(Stroun führt Victor links, und Carill Eduard rechts ab.)

Dreizehnte Scene.

Lord Fingar, Malvina.

Malvina.

Welch' ein Pferdegetrapp, welch ein Lärm von verschiedenen Stimmen!

Lord.

Es sind meine Freunde, welche eben ankommen. (geht ab.)

Malvina (allein).

Arie.

Sinkt die Sonne in die Fluthen,
Sitz' ich einsam da und weine!
Ach so floh der Liebe Glück!
Roth die Wangen von den Gluthen —
Röther noch von seinem Blick!
Aber mit des Mondes Schimmer
Wird die Hoffnung wiederkehren!
Könnt' ich wähnen ihn noch treu!
Ihn vergessen kann ich nimmer —
Will vertrauen seiner Reu'!
So führt Dich die Liebe
Zurück an meine Brust!
Dich sehen, welche Wonne!
Dich lieben, welche Lust!
Dann eil' ich Dir zur Seite
Durch Hain und Thal und Flur!
Mein einziger Gedanke
Mein Alles bist Du nur.
Es flüstert Liebe
In dunkler Laube,

Es girret Liebe
Die Turteltaube.
Wie lauscht mein Ohr
Wie klopft mein Herz!
Und wenn ich lang
Gelauscht — wie bang
Ist dann mein Schmerz!

Vierzehnte Scene.

Lord Fingar, Stroun und später **Carill.**

Stroun.

Unser Spitzbube ist in sicherer Verwahrung.

Lord.

Gut!

Carill (hereinkommend).

Eure Befehle sind vollzogen, Mylord!

Lord.

Vortrefflich! Nun wirf dich schnell auf ein Roß, und eile so schnell du kannst nach Dublin.

Stroun.

Er — Carill? —

Lord.

Nein! Du selbst — es ist sicherer.

Stroun.

Was wollt Ihr denn thun?

Lord.

Eile schnell zu Jobson dem Constabl, sag ihm, daß wir zwei Diebe gefangen halten, die in das Schloß sich eingeschlichen haben, er möchte eilig kommen und sie unter guter Bedeckung diese Nacht noch nach Dublin zurückführen.

Stroun.

Ich verstehe — Ihr werdet also in zwei Stunden die schöne Mylady — die Erbschaft — (bei Seite) und ich mein Geld erhalten.

Lord.

Vortrefflich! aber eile schnell. (er horcht) Ich höre meine Gäste.

Stroun (geht ab.)

Finale 2.

Chor der Gäste von Außen.

Seltene Freuden lieblich uns winken,
Heitere Stunden, fröhliche Nacht,
Goldene Becher sehen wir blicken,
Liebe und Freude entgegen uns lacht.

Lord (auf der Scene).

Den Verräther muß ich kennen,
Den ich hier verborgen weiß,
Alle Namen will ich nennen
In der Freunde buntem Kreis.
Einer darf allein nur fehlen,
Dessen Namen ich genannt,
Kann er nimmer sich verhehlen,
Und der Kühne ist erkannt.

Chor kommt herein und die Gäste.

Seltene Freuden, lieblich uns winken,
Heitere Stunden, fröhliche Nacht,
Goldene Becher sehen wir blinken,
Liebe und Freude entgegen uns lacht.

Lord Fingar (suchend).

Wär' es Falgar oder Walter
Duncan oder William? Nein!

Alle sind sie hier versammelt,
Wer kann wohl der Frevler sein?

Chor wie oben.

Seltene Freuden 2c. 2c.

Lord.

Eduard ist nicht erschienen
Er allein fehlt in dem Kreis,
Sollte er vielleicht Malvinen
Liebend suchen glühend heiß?
Aus dem Thurm wird er gebracht,
Tüchtig dann noch ausgelacht.

Sir Eduard, mehrere Offiziere, Bediente in verschiedenen Livréen treten auf.

Seltene Freuden 2c. 2c.

Lord (erstaunt).

Eduard, auch er ist hier?
Weh' mein Kopf, es schwindelt mir.

Lord.

Ach! nur ein Strahl soll freundlich mir blinken,
Zweifel verhüllt mich in finstere Nacht,
Bald soll die Freude wieder mir winken,
Ist nur mein Plan zur Reife gebracht.

Carill (zu Eduard heimlich).

Immer noch sieht er in Nacht Euch versinken,
Hält Euch im Kerker fest noch bewacht;
Während Befreiung und Liebe Euch winken,
Und seine Tücke von uns wird verlacht.

Chor wie oben.

Seltene Freuden, 2c. 2c.

Lord

(zu seinen Freunden, die um ihn einen Kreis bilden).

Ein Mährchen will ich Euch erzählen,
Schließet einen Kreis um mich.

Alle im Chor.

Sprecht! nichts dürft Ihr uns verhehlen.

Lord.

Wahrlich es ist lächerlich!
Ein Frevler, kaum ist es zu glauben,
Dem ich mein Glück einst vertraut,
Schlich sich hier ein, um mir zu rauben
In Sängers Maske, meine Braut.

Eduard (bei Seite).

O Gott!

Alle.

Ihr habt ihn schon entdeckt?
Wo hielt er sich versteckt?

Eduard.

Wie habt ihr es angefangen?

Lord

(zieht das Taschenbuch heraus).

Malvina selbst mit holdem Bangen
Gab dieses zarte Liebespfand
Von seinem thörichten Verlangen
Hohnlächelnd mir in meine Hand.

Eduard (bei Seite).

Was muß ich hören! ha! die Falsche!
(lachend zu Fingar.)
Sie selbst ha, ha! Das ist recht schön.

Lord (lachend).

Um die Verschwornen zu enthüllen,
Sollt manchen Spaß ihr mit mir sehen!

(Man hört von Außen Musik.)

Duncan.

Was nahen sich für süße Klänge?

Lord.

Es rücken schöne Mädchen an,
Malvina bald mit Braut-Gesängen
Begleiten sie nach St. Dunstan.

Chor.

Ha schöne Mädchen seid willkommen,
Euch zu begrüßen sind wir da.

Lord (leise).

Ihr Freunde klug benehmt Euch weise
Nehmt ein Beispiel nur an mir.

(Die großen Thüren im Hintergrunde öffnen sich, ein Chor von jungen Mädchen mit weißen Schleiern und Kränzen von weißen Rosen, erscheinen paarweis.)

Jungfrauen-Chor.

Sie ziehen während des Chores paarweise über die Bühne. Eine, die Harfe in der Hand.

(Glockengeläute.)

Chor.

Hörst Du die Glocken klingen?
Komm holde Braut wir bringen
Dich hin nach St. Dunstan.
Nach ländlichen Gebräuchen
Wir Dir den Schleier reichen,
Nimm uns als Führer an.

(Die Thüre rechts öffnet sich, Malvina erscheint in den Schleier gehüllt in ihrer Mitte.

Lord.

Schon kann Malvina ich erblicken.

Walter.

Welch' eine rührende Gestalt!

Eduard.

Wie kann den Haß ich unterdrücken?

Duncan.

Ich raubte gern sie mit Gewalt!

Chor der Jungfrauen.

O! folge dieser alten Sitte
Wir schätzen Dich in unsrer Mitte.

Fingar (zu Malvina).

Es schließt sich dort das süße Band
Dort reicht Malvina mir die Hand.

Eduard
(nähert sich von der andern Seite, leise zu Malvina).

Ha! Ungetreue, fühle meines Zorn's Gewicht!

Betti
(hebt etwas den Schleier Malvinens gegen ihn, ohne daß es die Andern sehen).

Beruhiget Euch, Malvina ist es nicht.

Eduard.

Was seh' ich! kaum kann ich es glauben
Welch' neue Hoffnung leuchtet mir?!

Fingar.

Wir dürfen diese Stunde ihr nicht rauben,
Des Himmels Segen winket ihr.

Lord und sämmtlicher **Chor.**

Wir folgen dieser frommen Sitte
Geleiten Dich in uns'rer Mitte;
Die Andacht sei durch nichts gestört,
Die Unschuld hoch von uns verehrt.
Holde schöne Braut,
Sei uns anvertraut,

Nach der Väterweise,
Die uns heilig, wahr,
Folgen wir Dir leise
Zu dem Brautaltar.

(Der Chor verhallt leise.)

(Alle junge Mädchen, Betti an ihrer Spitze, ziehen zum Hintergrunde hinaus. Eduard blickt ihnen ängstlich nach. Lord Fingar nimmt ihn bei der Hand und führt ihn wider seinen Willen fort. Die andern Offiziere folgen ihnen. Carill steht im Vordergrunde mit gefalteten Händen, und niedergeschlagenen Augen. Betti als sie bei ihm vorüber geht, lüftet etwas ihren Schleier, um sich ihm zu erkennen zu geben, doch er steht unbeweglich und bemerkt ihre Zeichen nicht.)

Der Vorhang fällt.

Ende des zweiten Aktes.

III. Akt.

Der Schauplatz stellt das Innere des Hofes von St. Dunstan vor. Im Hintergrunde links ist das Kloster, von welchen man nur noch die letzten zwei Fenster sieht, an dessen Ende ein hoher Thurm sich befindet, auf welchem ein großes gothisches Zifferblatt der Thurmuhr angebracht ist. Im Hintergrunde zur Rechten malerische Ruinen von Bäumen umgeben. Zur Linken im Vordergrunde eine Art Oratorium, zu welchem man mittelst einiger Stufen gelangt, gegenüber rechts eine große Säule, halb Ruinen. Eines der gothischen Fenster ist dem Zuschauer gerade gegenüber. Heller Mondschein.

Erste Scene.

Eduard (allein).

Recitativ und Arie.

Mit bangem Schritt und heiligem Vertrauen,
Will ich den frommen Ort hier schauen;
Wo bald Malvina mir erscheinen soll.
Ein Engel stehet schützend mir zur Seite
Ich sah' ihn in der Jungfrauen Geleite,
Und aus dem Herzen schwindet jeder Groll.

(Er blickt ängstlich um sich, und horcht einige Augenblicke.)

Ich höre nur der Blätter Rauschen,
Vom sanften Zephyr aufgeregt,
Der Hirten Sang kann ich belauschen,
Wie ihn das Echo weiter trägt,
Den alten Thurm jetzt noch bescheinet,
Des bleichen Mondes Silberlicht,
Hier Ruh' und Stille sich vereint,
Nur in dem Herzen wohnt sie nicht.

Ich möchte fast verzagen
Vor innerm Kampf und Schmerz;
Nicht kann ich es länger tragen
Dies ungeduld'ge Herz.
Drum eile nicht, verhängnißvolle Zeit,
Ihr Zeiger haltet euch zurück,
Gönnt einen Augenblick der Seligkeit
Dem Schatten nur von dem gehofften Glück.

(Er erblickt die große Uhr am Thurm, welche durch das Mondlicht eben grell beleuchtet ist.)

Nur eine Stunde, eine kurze Stunde
Ist mir vergönnt noch als Frist;
Dann heilet nicht mehr diese Todeswunde,
Malvina mir verloren ist.
Ich möchte fast verzagen 2c. 2c.

(Spricht.)

Victor, von dem ich keine Nachrichten habe! Dieses junge Mädchen, die ich nie sah, und die als falsche Malvina mich zu beschützen scheint! Wo sind sie?

Zweite Scene.

Eduard, Betti.

Betti (öffnet das Gitterfenster des Oratoriums, welches dem Zuschauer gegenüber ist).

Hier bei Euch!

Eduard.

Mein Schutzengel! hier bist Du? was geht denn vor?

Betti.

Ich wollte Euch darum fragen.

Eduard.

Mich? —

Betti.

Nun ja! Ich habe große Angst, ich ließ Lord Fingar sagen, der sich immer noch einbildet ich wäre Mylady Malvina, daß ich bis zu dem Augenblicke der Ceremonie allein in diesem Gemach bleiben will, nun bin hier eingesperrt, also eilt mich zu befreien, oder alles wird entdeckt, ich baue ganz auf euren Schutz.

Eduard.

Und ich baute nur auf den Deinen, wer bist Du?

Betti.

Ich heiße Betti.

Eduard.

Die Geliebte Carills?

Betti.

Dieselbe! nach den Befehlen Eures Kammerdieners hab ich die Gefangene benachrichtigt, daß man sie getäuscht, daß Ihr sie noch immer liebt.

Eduard.

Nun was antwortete sie?

Betti.

Daß, wenn man ihr Beweise davon geben könnte, sie nie Lord Fingar's Gemalin wird.

Eduard.

Wie kann ich das?

Betti.

Um Euch die Mittel dazu zu verschaffen willigte sie ein, Kleidung und Rolle mit mir zu vertauschen.

Eduard.

Wo ist sie?

Betti.

Im Schlosse zu Butland, aber eingesperrt unter Schloß und Riegel.

Eduard (sieht auf die Uhr).

Und schon 11 Uhr vorbei! — was liegt daran, ich kehre zurück, nur noch ein Wort.

Betti (macht schnell das Fenster zu).

Seid auf Eurer Hut, man kommt! —

Dritte Scene.

Lord Fingar, Stroun (kommen rechts herein), Eduard (verbirgt sich lauschend hinter der gothischen Säule.)

Eduard (bei Seite).

Es ist Fingar.

Lord (heftig zu Stroun).

Du kommst von Butland?

Stroun.

Ja Mylord!

Eduard (leise).

Großer Gott! was werd' ich hören.

Lord.

Mit dem Constabl?

Stroun.

Ja, Mylord!

Lord.

Und Du bringst die beiden Gefangenen?

Stroun.

Ja, Mylord! bis auf einen gewissen Punkt.

Lord.

Was willst Du damit sagen?

Stroun.

Daß einer davon nicht mehr dort ist.

Lord.

Höll' und Teufel!

Stroun (ängstlich).

Und der Andere — ist auch verschwunden.

Eduard (bei Seite).

Victor ist gerettet!

Lord (zu Stroun).

Elender!

Stroun.

Zürnt nicht, Mylord, das ist noch nicht Alles, wo ist Lady Malvina?

Lord.

Sie kam eben in unserer Begleitung hier in St. Dunstan an, und befindet sich in jenem Gemache, von welchem ich hier die Schlüssel habe.

Stroun.

Seid Ihr dessen gewiß? — (In diesem Augenblicke öffnete Betti das Fenster, man hört sie auf der Harfe mit der Hand auf- und abfahren.

Lord.

Hast Du sie gehört?

Stroun.

Ja, ich erkenne ihr ausgezeichnetes Spiel.

Lord.

Warum thatest Du also diese Frage?

Stroun.

Weil es scheint, daß in dieser Nacht alle Welt entführt wird, selbst meine Tochter.

Lord.

Was sagst Du?

Stroun.

Die ich mit doppeltem Schloß in den Saal des Robert Brouce eingesperrt hatte, ist ebenfalls mit den zwei Gefangenen verschwunden.

Lord.

Nicht möglich!

Stroun.

Das Sonderbarste aber ist, daß Carill, der im Schloß zurückgeblieben ist, nichts gehört und nichts gesehen hat.

Lord.

Dieser Carill — Kannst Du ihm ganz vertrauen?

Stroun.

Das will ich meinen! — Er liebt ja Betti, und würde nicht seine Geliebte entführen lassen.

Lord.

Die Bemerkung ist richtig, doch was bedeutet alles dieses?

Eduard (bei Seite).

Ich muß Victor erwarten, er kann nicht lang säumen, er weiß, daß ich hier in St. Dunstan bin und daß die Stunde drängt.

(Er schleicht durch den Hintergrund ab.)

Stroun.

Hier kommt der Herr Constabler, der wird uns belehren.

Vierte Scene.

Vorige. Jobson. Wache.

Jobson.

Haltet sie fest! haltet sie fest! — Dem Himmel sei gedankt, man wird mir nicht nachsagen können, daß ich Niemand festgehalten habe.

Lord.

Was gibt es denn, Herr Constabler?

Jobson.

Die ganze Sache ist nun in unserer Hand, nämlich zwei geheimnißvolle Menschen, die bei uns vorüberschleichen wollten, und dem Rufe meiner Leute: Wer da! — keine Antwort gaben, wurden von uns bis in diese Ruinen verfolgt, und endlich gefangen genommen.

Lord.

Vortrefflich!

Jobson.

Das Merkwürdigste aber ist, daß ich bei den zwei Flüchtlingen eine Dame bemerkte, und wir nun nur zwei Männer finden.

Stroun.

Unsere zwei Diebe in Butland!

Jobson.

Ich hoff' es. (Zu seinen Leuten.) Bringt sie hieher, aber einen nach dem andern, damit sie sich nicht einverstehen können.

Fünfte Scene.

(Vorige. Jakmann, der hereingeführt wird.)

Jobson.

Hier ist der erste Räuber! — tritt näher! —

Lord.

Was seh' ich! Das ist Jakmann — mein Läufer —

Jakmann.

Ich bin auch schönen Gefahren entgegengelaufen. Ja Mylord, ich hatte mich in diesen Ruinen

ein wenig niedergesetzt, um mich zu erholen, als man plötzlich mich gefangen nahm, denn seit diesem Morgen geschieht nichts als Schrecknisse.

Jobson.

Wohl möglich!

Jakmann.

Auch muß ich Euch eine bedeutende Aufklärung geben.

Jobson.

Eine Aufklärung? — Wir wollen sie hören.

Quartett mit Chor.

Jobson (zu Jakmann).

Sprecht! nichts halte Euch zurücke,
Flehet um Gerechtigkeit.

(Zu seinen Leuten gewendet.)

Und ihr dort hinten schweiget stille,
Später ist's zum Reden Zeit

Alle Vier.

Jobson.

Hör'! ich halte hier Gericht,
Mich belüge keiner nicht,
In die Ketten Euch zu engen,
Schließen, spießen, köpfen, hängen,
Stets bin ich dazu bereit,
Heischt es die Gerechtigkeit.

Jakmann.

Ich verstehe die Sache nicht,
Wer schafft in dem Dunkel Licht?
Ganz verwirren und bedrängen,

Fühl' ich mir das Herz beengen,
Heischt es die Gerechtigkeit,
Bin zu Allem ich bereit.

Lord und Stroun (zugleich).

Ich versteh' das Ganze nicht,
Wünschte in dem Dunkel Licht,
Doch ich darf ihn nicht bedrängen,
Mich in seine Rechte mengen,
Doch aus dieser Dunkelheit
Führet uns wohl erst die Zeit.

Jakmann.

Der Tag fing an zu grauen
Nach Butland eilt' ich hin,
Trug meines Herrn Befehle
Mit treuem Diener-Sinn.

Jobson.

Schon gut, schon gut!

Jakmann.

Zwei Männer plötzlich standen
Vor mir, es war kein Scherz,
Und zuckten ihre Dolche
Gerade mir auf's Herz.

Jobson.

Recht gut! recht gut!

Jakmann.

Gib mir sogleich die Briefe,
Schrie Einer voll von Wuth,
Wag nicht, erst Dich zu weigern,
Sonst fließt sogleich Dein Blut.

Jobson.

Sehr gut! sehr gut!

Jakmann.

Den Mördern widerstehen,
Das wäre wohl nicht klug,
Ich gab ihm alle Briefe,
Die ich am Herzen trug.

Jobson.

Sehr gut, sehr gut!
Er gab ihm alle Briefe
Die er am Herzen trug;
Nun ist mir Alles klar,

Lord und Stroun (bei Seite).

Er gab ihm alle Briefe,
Die er am Herzen trug;
Mir ist nicht Alles klar.

Jobson.

War's ein gemeiner Straßenräuber?

Jakmann.

So, so!

Jobson.

So, so? Wie kann ich dies erklären? Man ist ein Räuber oder ist es nicht.

Jakmann.

Wie schwer geb' ich Euch darüber Bericht!

(Erzählt weiter.)

Mit einer Hand ward mir der Brief entwunden,
Die and're gab die schöne Börse hier,
Worin ich dreißig Stücke Gold gefunden,
Von einem Räuber dünkt es selten mir.

Jobson (die Börse nehmend).

Gebt, gebt! im Namen der Gerechtigkeit
Ich muß die Sache tiefer noch ergründen;

Für einen Räuber, welcher schenkt, konnt' ich zur Zeit
Noch kein Gesetz im Codex finden.

Quartett (wie oben).

Jobson.

Hör'! ich halte hier Gericht ꝛc. ꝛc.

Jakmann.

Ich versteh' die Sache nicht ꝛc. ꝛc.

Lord und **Stroun.**

Ich versteh' das Ganze nicht ꝛc. ꝛc.

Jobson (zu den Leuten).

Laßt den Andern nur erscheinen,
Wir wollen hören was er spricht,
Will er uns zu täuschen meinen,
So gelingt es sicher nicht.

Sechste Scene.

Victor (wird zur Rechten durch die Leute des Lord Fingar hereingeführt, er ist noch in der Verkleidung mit Mantel und Bart, wie im vorigen Akt.)

Vorige, Jobson.

Hier ist der Zweite, der uns in die Hände gefallen.
(Er macht dem Lord ein Zeichen sich links auf eine steinerne Bank zu setzen, und spricht still mit ihm, Victor, rechts von der Bühne, ist von den Leuten umgeben.)

Victor.

Was soll ich thun? Ich suche meinen Herrn,
Er muß es wissen, daß von uns nicht fern
Malvina seiner harrt in St. Dunstans Hallen.
(Er blickt ängstlich um sich und zieht ein Billet aus der Brust.)
Könnt ich dies Briefchen in die Hand ihm bringen!

Jobson (zum Lord auf Victor zeigend).

Durch den erfahren Alles wir, es muß gelingen.

Victor (erblickt Jakmann).

Ha! Jakmann dort! was seh' ich, er ist hier?
Jetzt gilt es List, bin ich einmal erkannt
Dann ist's zu spät, der Richter sei bethört,
Und die Geschichte scheint ihm dann verkehrt.

Jobson.

Kommt nur heran und sprecht vernehmlich.

Victor

(singt die ähnliche Melodie wie früher Jakmann).

Ich bin der alte Bothe
Vom nächsten kleinen Ort,
Und ging am frühen Morgen
Den Weg ganz ruhig fort.

Jobson.

Bis jetzt ist Alles richtig
Und jedes Wort gewichtig.

Victor.

Kaum war ich so gegangen,
Zwei Männer seh' ich steh'n,
Die voll von Mordverlangen
Mit Dolchen zu mir geh'n.

Jobson (auf Jakmann zeigend).

Gut, gut! ganz so, wie er!

Jakmann.

Ach! wenn es jener wär'!

Victor.

Da spricht zu mir mit Drohen
Der Eine: Gib mir schnell
Die Briefe, die Du haltest,
Sonst stirbst Du gleich zur Stell'!

Jobson (reibt sich die Hände).

Gut, gut! ganz so, wie er.

Jakmann.

Noch glaub' ich, daß er's wär!

Jobson (zu Victor und Jakmann).

Kommt her Euch zu vereinen,
Ob ihr den Dieb entdeckt —

Victor und **Jakmann** (auf einander zeigend).

Ich seh' ihn dort erscheinen,
Wie er sich auch versteckt,
Er ist's, er ist's! Ihr dürft mir glauben.

Jobson.

Es könnte den Verstand mir rauben.

Victor und Jakmann
(gegenseitig auf einander zeigend).

Ich bin schuldlos, das ist klar,
Dort stehet der Verräther,
Glaubt mir allein, glaubt mir fürwahr,
Er ist's, er ist's! dort steht er!

Jobson.

Quartett

vom Schluß der fünften Scene.

Hört! ich halte hier Gericht ꝛc.

Jakmann.

Ich versteh' die Sache nicht ꝛc.

Lord und Stroun.

Ich versteh' das Ganze nicht ꝛc.

Jobson.

Man führe sie beide ab.

(Die Leute Fingar's nehmen Victor, die andern Jakmann in ihre Mitte, und wollen sie wegführen in dem Augenblicke als Stroun mit dem Gerichtschreiber kommt.)

Siebente Scene.

Vorige, Stroun (welcher Victor genau betrachtet).

Stroun.

Haltet Mylord! wenn einer gehängt werden soll, so bitt' ich um den Vorrang für diesen (zeigt auf Victor).

Victor (bei Seite).

Hölle und Teufel! das ist der Castellan von Butland.

Lord (zu Stroun).

Was sagst du?

Stroun.

Daß dieß Ihr vorgeblicher Kammerdiener ist, welchen Sie beauftragt hatten, mir das Taschenbuch und den Schmuck zu bringen.

Jobson (zu seinen Leuten auf Victor zeigend).

Einen Schmuck? man untersuche ihn sogleich.

Victor (zu den Leuten, die ihm seine Tasche abnehmen).

Aber Herr Constabler! erlaubt doch —

Jobson (der die Tasche geöffnet hat).

Hier dieses Papier, welches er verbarg, wird vielleicht alles aufklären.

Victor.

Verfluchter Castellan! verfluchter Constabler! in dem Augenblicke wo der Sieg unser war.

Lord (der das Papier durchliest).

Gott! welch' ein Strahl von Licht (er betrachtet Victor genau).

Victor (bei Seite).

Er weiß nun alles, wie kann ich meinen Herrn nun davon benachrichtigen?

Lord (zu Jobson).

Hört! — (er spriche leise mit ihm).

Victor.

Nur Muth! Nur Kühnheit! und Alles ist noch nicht verloren.

Jobson (zum Lord).

Ich höre, ich verstehe.

(Wiederholt die vorige Melodie.)

Hört, ich halte hier Gericht
Mich betrüge keiner nicht.
In die Ketten Euch zu engen,
Schließen, spießen, köpfen, hängen,
Stets bin ich dazu bereit,
Heischt es die Gerechtigkeit.

(Er geht ab mit allen Leuten, die Victor abführen.)

Achte Scene.

Lord Fingar, Stroun, (an einer Ecke) **Jakmann.**

Stroun.

Was gibt es denn, Mylord! was haben Sie entdeckt?

Lord.

Alles ist aufgeklärt. Dieser Brief ist von Sire Eduard Acton, einem unserer Freunde geschrieben.

Stroun.

Durch wen?

Lord.

Durch Victor, seinen Bedienten. Höre! — (er liest). „Nach Eurer Abreise, Mylord! blieb ich in Butland unter Schloß und Riegel, doch bald wurde ich so gut wie Ihr, durch die treue Sorge

Carills gerettet." (zu Stroun) Ich sagte Dir immer, daß Carill ein Verräther sei.

Stroun.

Und ich! — der gar nichts von Allem bemerkte.

Lord.

Du hättest verdient — ein Constabler zu werden — sei ruhig — der erste leere Platz sei Dein.

Stroun (sich verbeugend).

Ach! Mylord!

Lord.

Fahren wir fort — (er liest) „Ich eilte in den Saal des Robert Brouce und fand dort die schöne Malvina, die ich noch nicht kannte."

Stroun (zeigt auf das Oratorium).

Wie kann er das schreiben, nachdem sie dort oben ist?

Lord.

Höre nur weiter — (er liest) „Ich führte sie in die Kapelle nach St. Dunstan, wo nach dem Testament des Herzogs Calderhal die Heirat sollte vollzogen werden. Dort erwartet sie Euch und ich suchte Euch davon zu benachrichtigen, als ich von den Leuten des Constablers und Lord Fingars gefangen genommen wurde, doch hoffe ich diesen Brief, den ich eilig mit Bleistift schrieb, Euch noch zukommen zu lassen. Verliert keine Zeit, und eilt in die Kapelle."

Unterschrieben „Victor."

Stroun.

Was will dies alles sagen?

Lord.

Daß ich auf dem Punkte war, vor den Augen der Welt getäuscht, betrogen zu erscheinen, doch da nun Victor seinem Herrn keine Nachricht geben kann, so brauch' ich nur Jemand, in welchen Sire Eduard Vertrauen setzt, der ihm diesen Brief überbringt.

Neunte Scene.

Vorige, Carill.

Carill.

Mylord, ich kam Euch zu melden, daß Eure Freunde Euch suchen.

Lord (bei Seite).

Hier ist der Spitzbube Carill — (zu Carill) Komm und höre — Wenn diese Herren vereinigt sein werden, so übergibst du diesen Brief ganz geheimnißvoll an Sire Eduard, den du ohnehin kennst.

Carill.

Ich! —

Lord.

Kein Wort weiter!

Stroun (ihm drohend).

Oder —

Lord (gibt Stroun ein Zeichen zu schweigen und sagt zu Carill): Und hier hast du für deine Mühe. (Gibt ihm Geld.)

Carill (bei Seite).

Von Dreien! es scheint einträglich mit allen Partheien zu halten — (laut). Mylord können auf meinen Eifer und meine Treue bauen. (bei Seite) Einer von Beiden ist von mir betrogen, das ist sicher, aber ich weiß nicht welcher.

Zehnte Scene.

Vorige. Lord Fingar, alle seine Freunde, Carill und Bauern. Eduard.

Chor (gegen Lord gewendet).

Es rufet bald die Stunde
Dich zu dem süßen Bunde
Wo nur die Liebe wacht
Bald schlägt es Mitternacht.

Eduard (ängstlich um sich blickend).

Ich muß fort!
Bald schlägt es Mitternacht.

Carill (gibt Eduard den Brief).

Für Euch, Mylord! ist dieses Schreiben.

Eduard (liest heftig).

Es scheint der Hoffnung Rosenlicht.

Lord (zu den Andern lächelnd).

Vergebens nur will er sich sträuben.
Ein Liebesbrief? o läugnet nicht!

Duncan, Walter, Falgar, Blakfort, (zu Fingar).

Ein Stelldichein?

Eduard (immer lesend).

Wohl mag es sein.

Lord.

Und welche Schöne, darf man fragen?

Eduard (bei Seite).

Was würd' er dazu wohl sagen
In der Kapelle harrt sie mein!
(will fort.)

Lord (hält ihn zurück).

Es soll sich jeder wohl bequemen
Und halte fest an unserm Schwur.

Eduard (heiter zu Fingar).
Ich darf des Eides mich nicht schämen
(bei Seite.)
Ich folge seinen Regeln nur.

Lord (zu Eduard).
Wer auch von uns getäuscht, belogen,
Verliere nicht den heitern Sinn;
Man lacht dazu, ist man betrogen
Und reicht die Hand dem Sieger hin.

Chor aller Gäste.
Mädchen, die uns treulos sind,
Wollen wir vergessen,
Mit dem Nebenbuhler uns
Nur an Großmuth messen.

Chor.
Es rufet bald die Stunde
Dich zu dem süßen Bunde
Wo nur die Liebe wacht
Bald schlägt es Mitternacht.

Eduard (ab).

Eilfte Scene.

Vorige, ohne **Eduard**.

Duncan.
Wo eilt denn dieser Liebesritter hin?

Lord (lachend).
Er läuft in die Kapelle von St. Dunstan, um sich dort durch unsern Freund Jobson, den Constabler, gefangen nehmen zu lassen.

Alle.
Was sagt Ihr?

Lord (lachend).

Ja, meine Herren! Ihr wißt noch nicht, daß dieser Sir Eduard mir meine Geliebte rauben wollte, doch er entführte statt ihr ein allerliebstes kleines Mädchen.

Alle.

Wirklich?

Lord.

Die Tochter meines Castellans Stroun.

Carill.

Ach Herr Gott!

Lord (lachend).

Und da der Vater sich beklagte, wird er gezwungen sein, sie zu heiraten.

Carill.

Er — meine Geliebte heiraten?

Lord.

Oder — wenn er sie nicht heiraten will, welches wahrscheinlich ist, muß er nach dem Gesetze 2000 Guineen an Betti zahlen.

Carill.

2000 Guineen — wenn es sonst nichts ist, das laß ich mir gefallen.

Lord.

Dann wird sein Mitverschworner, sein Kammerdiener Victor, der nicht 2000 Guineen zahlen kann, und den ich auch gefangen halte, gezwungen, die kleine Person für seine Rechnung zu heiraten.

Carill.

Für seine Rechnung — das wäre nicht die meinige. Ich eile schnell.

Lord (zu seinen Bedienten).

Haltet ihn auf! — Ha ha! Du getreuer Diener Deines Herrn, der die Gefangenen in Freiheit setzt, nun bist Du selbst gefangen.

(Man hört einen Choralgesang. Die Fenster im Hintergrunde des Klosters erleuchten sich.)

Lord.

Hört Ihr die frommen Töne
In der Kapelle dort,
Sie rufen laut von hier mich fort.

(Er gibt Stroun den Schlüssel des Oratoriums, dieser steigt die Stufen hinan, und öffnet die Thüre.)

Lord.

O Malvina, holde Schöne!
Liebend harr' ich Euer hier,
Kommt erscheinet liebend mir.

Zwölfte Scene.

Betti (erscheint an der Thüre und bleibt oben stehen).

Lord (erschrocken).

Großer Gott! sie ist es nicht!

Stroun.

Meine Tochter!

Carill.

Betti ist's, sie ist gefunden,
Dort bei hellem Kerzenlicht
Ward sie also nicht verbunden,
Gott! Dir sei mein Dank gesagt.

Lord (wüthend).

Welcher Frevel war gewagt?

Dreizehnte Scene.

Vorige, **Victor** kommt aus der Kapelle, im Hintergrund **Jobson**.

Victor.

Malvina lebe hoch! die schöne Braut!

Jobson (hereineilend).

Sie ward sogleich ihm angetraut,
Wie Mylord mir anbefohlen!

(In diesem Augenblick erscheint **Eduard**, **Malvina** an der Hand führend. Junge Mädchen und Landleute folgen ihnen paarweise, die Mädchen tragen Blumensträuße, die Männer tragen die Wapen.)

Octett.

Lord Fingar und **Stroun.**

Im eig'nen Netz bin ich gefangen,
Und glaubte mich zu klug,
Doch alle meine Minen sprangen
Durch höllischen Betrug.

Victor, Eduard, Malvina.

Im eigenen Netz ist er gefangen,
Vereitelt sein Betrug,
Er windet sich wie böse Schlangen,
Wir waren ihm zu klug.

Betti und **Carill.**

Im eignen Netz ist er gefangen,
Wir waren gar zu klug,
Was wir gewünscht, was wir verlangen,
Gewährte uns Betrug.

Chor der Unterthanen.

Wir sahen liebend sie vereinen
Am heiligen Brautaltar,

Des Glückes Sonne möge scheinen
Auf dieses edle Paar.

Lord (zu Eduard).

Mylord! welch' ein böser Streich,
Wie war't Ihr so vermessen?

Eduard.

Bedenket unsern Bund,
Und Alles sei vergessen.

(Eduard und die jungen Offiziere im Chor.)

Wer auch von uns getäuscht, belogen,
Verliere nie den heitern Sinn,
Man lacht dazu, ist man betrogen,
Und reicht die Hand dem Sieger hin

Lord.

Es sei, wie ich es einst gesagt —
Doch Ihr, Malvina, seid nun angeklagt.

Eduard und die Offiziere.

Mädchen, die uns treulos sind,
Wollen wir vergessen,
Mit dem Nebenbuhler uns
Nur an Großmuth messen.

Lord (zu Eduard).

Ich schwur es zu, ich hab' mein Wort gegeben,
Drum nehmt sie hin, die theurer als mein Leben.
Gern leist' ich auf die Erbschaft jetzt Verzicht.

Malvina.

Rein wäre nicht mein Glück,
Theilt' ich mit Euch es nicht,
Ja gleiche Rechte sollen uns vereinen,
Das Herz war nicht mehr frei!
Ihr dürft es nicht beweinen.

Lord (zu Eduard).
Die ich geliebt, ist für mich verloren,
Gehört nun Euch, den sie sich auserkoren.
(denkt etwas nach)
Ich bleibe ledig, bin nun wieder frei,
Ihr Brüder kommt und lärmt und trinkt,
Singt unser altes Lied dazu auf's Neu,
Bis uns're Lebenssonne sinkt.

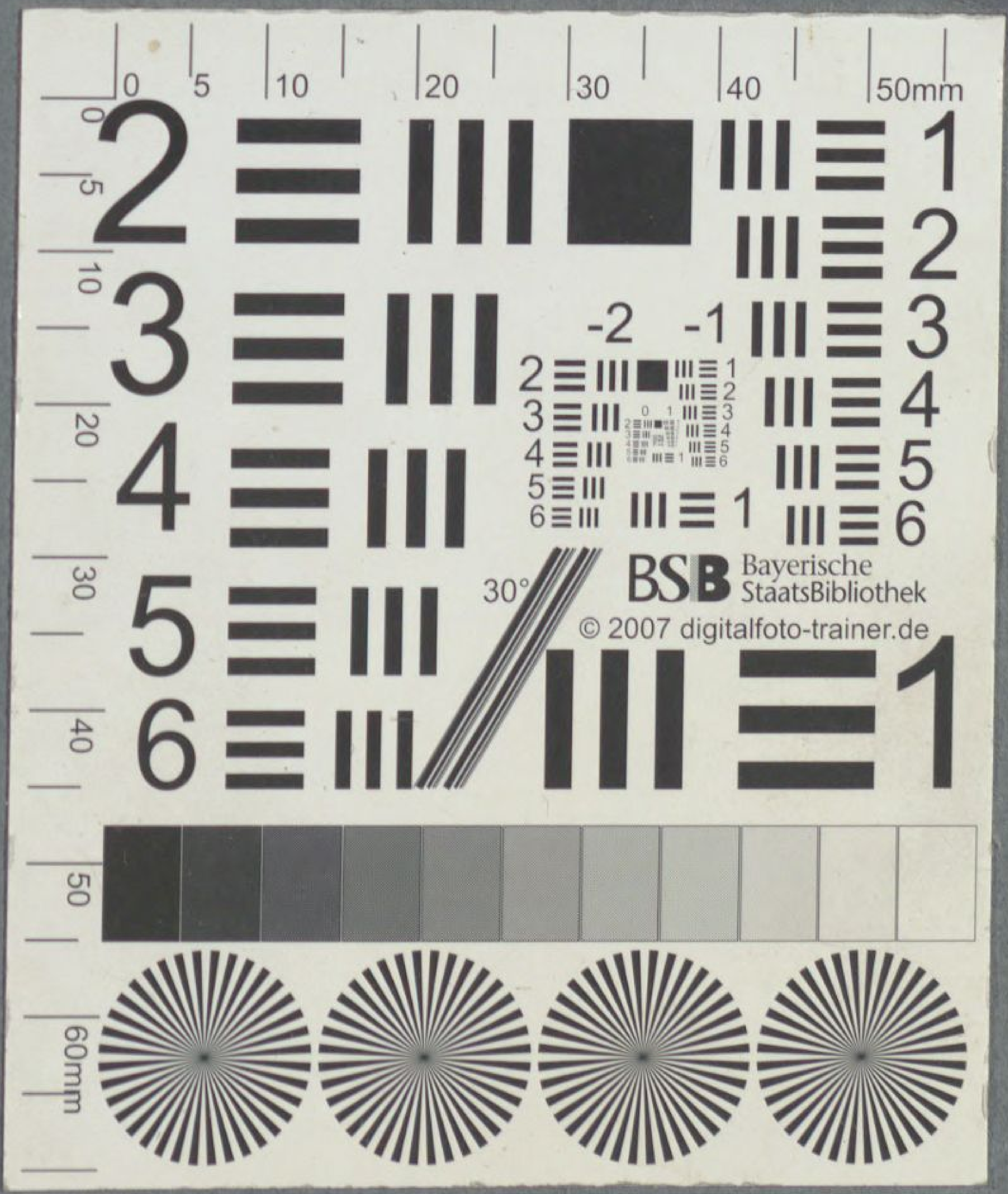
Allgemeiner Chor,
wie am Schlusse des ersten Aktes.

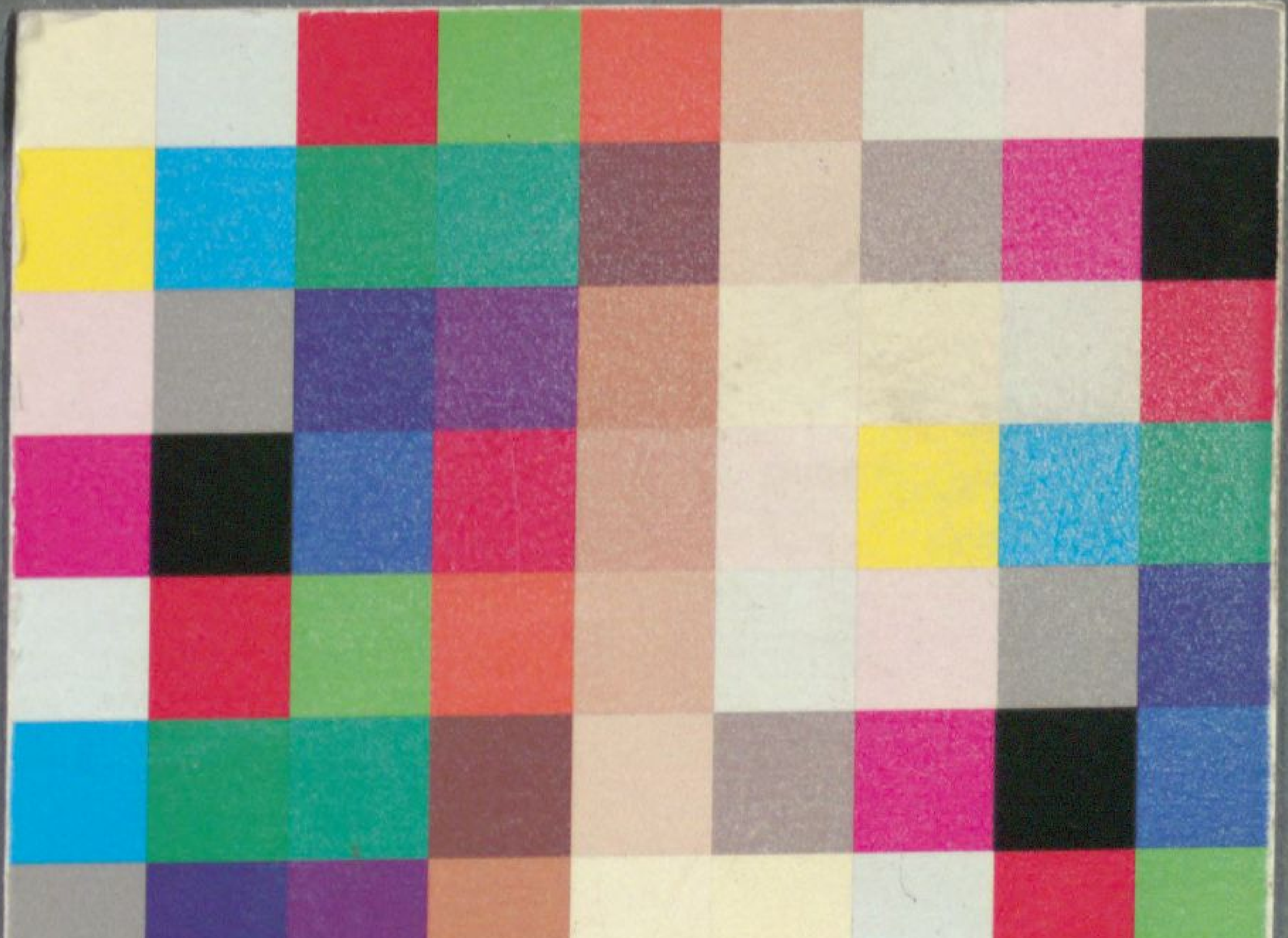
Laßt die Becher klingen,
Laßt uns fröhlich singen;
Liebe, Wein und Scherz
Nur erfreut das Herz.
Bacchus, alter Zecher,
Reicht den Freudenbecher
Bis zum Rand gefüllt,
Sei die Lust gestillt.

Sextett.

Treue Liebe, dauernd Glück,
Ist uns jetzt beschieden,
Aller Kummer flieht zurück,
Und es winkt uns Frieden,
Schnell vergessen und verkannt
Sind die trüben Stunden,
Herzen, die sich längst erkannt
Sind nun fest verbunden.
Laßt die Becher klingen,
Laßt uns fröhlich singen,
Liebe, Wein und Scherz
Nur erfreut das Herz.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Netzer, Joseph / Bouilly, Jean Nicolas / Scribe, Eugène

Seltsame Hochzeit Oper in 3 Aufzügen

Wien [ca. 1846]

Slg.Her 2539
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00056386-8